

doch,) dann stehen dahinter bestimmte, vielleicht von unterbewußten Weltbildern getragene Vor-Urteile, die es zu explizieren und damit kritisch auf Konsistenz, Komplementarität und "Wahrheitsgehalt" zu überprüfen gilt. Es besteht die Gefahr, daß sich die wissenschaftliche Behandlung Japans an den deutschen Hochschulen zu sehr am Beispiel jener Institute orientiert, die sich im öffentlichen Auftrag der Informationsvermittlung über Japan und damit vorrangig der Materialsammlung und -aufbereitung widmen. Selbstverständlich darf das auch umgekehrt nicht bedeuten, daß man in Prokrustes-Manier eine vermutete Realität nur noch im Hinblick auf die vertretene Lieblingstheorie ausdeutet (vgl. meine dazu früher in dieser Zeitschrift geäußerten Befürchtungen: Pascha 1993).

Eine Arbeit wie "Mythos MITI" entspricht insofern der Diagnose des gegenwärtigen Zustands, als sie im Grunde nur als "Reader's Guide" zur verfügbaren westlichen Literatur zu sehen ist. Ein solcher Reader's Guide müßte allerdings die herangezogenen Arbeiten kritisch würdigen und entsprechend einordnen, was Neuschwander nicht versucht. Von daher kann das Buch höchstens jenen als bequeme Gelegenheit zum Nachlesen empfohlen werden, die den Stellenwert der verwendeten Quellen von Johnson bis van Wolferen selbst einschätzen können.

Zitierte Literatur:

- HERRMANN-PILLATH, Carsten: Rezension von Barbara Krug: Chinas Weg zur Marktwirtschaft, in: ASIEN, (Juli 1994) 52, S. 132-137
 JOHNSON, Chalmers: MITI and the Japanese Miracle: The growth of industrial policy, 1925-1975, Stanford 1982
 PASCHA, Werner: "Auswege aus der JaPanik. Chancen und Probleme neuer ökonomischer Ansätze bei der Beschäftigung mit Japan", in: ASIEN, (Oktober 1993) 49, S. 66-70

Werner Pascha

Peter Odrich, Barbara Odrich: Korea und seine Unternehmen

Frankfurt: Edition Blickbuch Wirtschaft - Frankfurter Allgemeine Zeitung, 1994, 159 S.

Über Südkorea, Nummer 12 unter den Welthandelsländern (wiedervereinigt würde es 65,0 Mio Einwohner zählen), ist wenig im deutschsprachigen Raum bekannt. Insbesondere für Geschäftsleute haben die beiden Autoren - die seit langem in Japan leben - ein handliches, gut zu lesendes Buch geschrieben. Es überrascht, wie viele interessante Einblicke sie auf nur rd. 160 Seiten in die dynamische Geschäftswelt des Landes der Morgenstille gewähren. Fraglos haben die Odrichs eine große Fülle von Beobachtungen und Fakten zusammengetragen, wenngleich sie nicht zu den Insidern in Korea zählen. Leider gibt es fast keine deutschen Geschäftsleute, die ein Jahrzehnt in dem aufstrebenden Markt gearbeitet haben, die Sprache beherrschen, die Kultur studiert haben und das Alltagsleben aus eigener familiärer Sicht einschätzen können.

Peter und Barbara Odrich weisen zu Recht darauf hin, daß Korea neben seiner (neuen) Wirtschaftskraft auch eine (alte) Kultur aufweist, die zu den globalen Höhepunkten der Zivilisation zu zählen ist. Sicherlich sind in Korea

Geschäftsleute vieler Art hochwillkommen; doch auf Dauer werden die mit Einfühlungsvermögen und einer generellen Wertschätzung Koreas die besten geschäftlichen Erfolgchancen haben.

Generell gilt in Ostasien, daß Geschäft auch Spaß bringen sollte, und der Charakter und die Persönlichkeit eines Geschäftspartners sind ebenso wichtig wie die von ihm angebotenen Produkte. Daher sind die Autoren dafür zu loben, daß sie recht ausführlich und kenntnisreich die koreanische Mentalität im allgemeinen und die der potentiellen Geschäftspartner im besonderen erläutern. Bei gleichen Bedingungen bevorzugen Koreaner immer den "sympathischeren" Verhandlungspartner. Sie reagieren insbesondere negativ, wenn sie Herablassung oder Arroganz zu spüren glauben. Gleich ob bei Schokoladenpackungen oder Turbinenläufern befinden sich die europäischen Industriellen im Irrtum, die nur auf ihre objektiven Daten (und vielleicht ihren Mythos) bauen und glauben, sie könnten den soziokulturellen Hintergrund des Gastlandes und die Gefühle ihrer Gesprächspartner ausklammern. Damit im Zusammenhang stehen Spekulationen über die künftige Entwicklung des Landes, da es unzweifelhaft ist, daß viele Traditionen verschwinden und neuen Verhaltensformen Platz geben werden. So bereitet sich auch die koreanische Wirtschaft auf eine Internationalisierung vor. Doch im Einklang mit dem wachsenden Selbstbewußtsein der Süd- und Ostasiaten werden auch die Koreaner eigene Wege finden, die sie für sich angemessen halten.

Alle erfolgreichen asiatischen Wirtschaftsmächte funktionieren nach dem gleichen Strickmuster staatlicher Industriepolitik, die mithilfe einer zwanzigjährigen Militärherrschaft in Korea besonders rigoros durchgesetzt wurde. Im vorliegenden Buch werden die Steuer- und Zollpolitik, die Bankenüberwachung, die Verzahnung der Industrie mit dem Militärbereich sowie der Rüstungsindustrie, die Reglementierung der Exporte und Importe, das Lizenzierungswesen für die einheimischen Produktionen sowie die ausländischen Beteiligungen und die Leitlinien für die Schwerpunktentwicklung wichtiger Industriebereiche beschrieben. Ein besonderes Kapitel gilt dabei den Chaebol, großen Konglomeraten, die sich in Korea teilweise nach japanischem Vorbild entwickelt haben und sonst in der Welt kaum zu finden sind. Sie verdanken ihre Größe einerseits der Begünstigung durch den Staat, während dieser sich andererseits darum bemüht, sie unter Kontrolle zu halten. Es fehlt eine Beschreibung des staatlichen Planungsinstrumentariums und seiner Zielsetzungen, denn auf dessen Träger kann indirekt Einfluß genommen werden. Die zehn größten Chaebol werden kurz vorgestellt; ihre Giganten wie Hyundai und Samsung setzen an die 50 Mrd. US \$ um.

Besonders nützlich erscheint eine kurze Darstellung koreanischer Gesellschaftsformen und deren rechtlicher Strukturen. Das gilt auch für Hinweise auf die Gründung von Joint Ventures und deren Möglichkeiten sowie Schwierigkeiten.

Großes Interesse dürfen weiterhin die Ausführungen über ausländische Geschäftsleute und deren Unternehmen in Korea erwarten. Hier werden zum Teil bizarre koreanische Praktiken enthüllt, die ahnen lassen, warum Korea nicht unter den Top-Zehn der sich entwickelnden Nationen bezüglich ausländischen Investitionsaufwandes zu finden ist. Richtig wird das ambivalente Verhalten zu Japanern dargestellt, die zum einen wenig beliebt und zum anderen wegen

ihrer Technik und Kultur doch bewundert und als Vorbild empfunden werden. Wie auch in China und anderen asiatischen Ländern gilt, daß man die ökonomisch-technischen Maßstäbe an Japan orientiert. Das Deutschlandbild wird positiv dargestellt und dabei auf die zahlreichen Gemeinschaftsunternehmen mit deutschen Mittelständlern (neben der Großindustrie) hingewiesen; doch verschweigen die Autoren auch nicht die Vielzahl der Rückschläge und Enttäuschungen, die zumeist aus dem Zusammenprall unterschiedlicher Mentalitäten resultieren. Daß die US-Amerikaner schließlich die auffälligste Präsenz zeigen liegt daran, daß sie vornehmlich aus politischen Gründen zahlreiche Vorteile eingeräumt erhalten.

Bei der Kürze des Werkes kann man ihm eine gelegentliche Oberflächlichkeit und Episodenhaftigkeit kaum ankreiden. Insbesondere für den Einsteiger bietet gerade die Fülle der praktischen Beispiele ein Instrument, um sich in diese "andere" (Geschäfts-) Welt hineinzudenken. Empfehlenswert!

Dieter K. Schneidewind

Burkhard Herbote: Handbuch der deutsch-internationalen Beziehungen. Verzeichnis deutscher und ausländischer Vertretungen, Verbindungsbüros und Informationsstellen in Politik, Wirtschaft, Kultur, Medienwirtschaft und Tourismus

München u.a.: K.G. Saur, 1994, 660 S.

Wer nur versucht, sein privates Adreßbuch immer auf dem laufenden zu halten, weiß die Arbeit von B. Herbote sicherlich zu schätzen, ein Handbuch mit ca. 17.800 Einträgen zu 243 Ländern und Territorien zu erstellen. Ziel des Autors ist gewesen, "die Anschriften aller wichtigen Einrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland, die Informationen über das Ausland bereithalten, sowie die der deutschen Verbindungsstellen außerhalb Deutschlands, zugänglich zu machen" (S.xiii). Adressen von Industrie- und Handelsunternehmen wurden dabei nicht berücksichtigt. Der Zugang zu den Einträgen erfolgt über die Länder bzw. Großregionen (z.B. Asien). Da der Autor alle Länder und Territorien berücksichtigt hat und auch Kolonien und andere abhängige Gebiete in einem Extrateil aufführt, findet man unter den Einträgen z.B. auch die pazifischen Inselstaaten.

Das erste Kapitel führt allgemeine länder- und kontinentübergreifende Informationsstellen sowie Dachverbände auf. Im zweiten Teil werden dann die Kontinente und Großregionen abgehandelt. Die einzelnen Länder folgen. Diese Kapitel sind in mehrere Abschnitte gegliedert: "Diplomatische/Konsularische Vertretungen", "Kulturinstitute", "Auslandsschulen", "Auslandsseelsorge", "Wirtschaftsförderung und -information", "Bankenvertretungen", "Fluggesellschaften", "Eisenbahnvertretungen", "Fährdienste", "Touristische Informationen", "Deutschsprachige Zeitungen/Zeitschriften", "Buchhandel", "Nachrichtenagenturen/Korrespondenten", "Politische Stiftungen", und "Sonstiges". In den Abschnitt "Sonstiges" sind vor allem die Anschriften der bilateralen Gesellschaften und von Forschungs- sowie Universitätsinstituten aufgenommen.

Daß ein Institutionenverzeichnis von diesem Umfang nicht fehlerfrei sein kann, versteht sich von selbst, zumal sich Anschriften, Telefon- und Faxanschlüs-